

# Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse des Projektes KidS (Vom Kindergarten in die Schule) im Auftrag der Stadt St.Gallen

Dr. Franziska Vogt

Lic. phil. Bea Zumwald

Lic. phil. Nadja Abt

Dr. Marion Rogalla

**April 2010**



## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	I
1. Einleitung .....	2
2. Design und Methoden .....	2
3. Einstellung zu KidS .....	3
4. Unterrichtsgestaltung im KidS-Kindergarten.....	5
5. Unterrichtsgestaltung in der KidS-Primarschule .....	6
6. Unterricht aus Sicht der Eltern.....	7
7. KidS als integrative Schulungsform.....	8
8. Einschulung und Übertritte .....	10
9. Teamteaching .....	11
10. Zusammenarbeit .....	12
11. Motivation und soziales Klima aus Sicht der Eltern .....	13
12. Erfahrungen mit familienergänzender Betreuung / Spielgruppen.....	14
13. Rahmenbedingungen.....	14
14. Fazit.....	16
15. Empfehlungen.....	20

## 1. Einleitung

Die Stadt St.Gallen beauftragte das Institut für Lehr- und Lernforschung der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen mit der Evaluation der Projekte SpiKi und KidS.

Für das Projekt KidS werden die folgenden Fragen geklärt:

- Welches sind die Einstellungen und Wahrnehmungen der Eltern und der Lehrpersonen zu KidS?
- Inwiefern gelingt den Lehrpersonen eine individuelle Förderung im Unterricht?
- Wie gestalten die Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule die Zusammenarbeit?
- Wie gestalten die Lehrpersonen die Zusammenarbeit mit der ISF-Lehrperson (Lehrperson für integrierte schulische Förderung)?
- Wie sehen die Einschulungsverläufe der Kinder in SpiKi und KidS aus im Vergleich zu Kindern im herkömmlichen Schulmodell?

Beim hier vorliegenden Bericht handelt es sich um die Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse von KidS nach zweieinhalbjähriger Schulversuchsdauer. Die Stadt St. Gallen begann das Projekt KidS auf das Schuljahr 2007/08. Zwei Schulhäuser mit insgesamt 9 KidS-Kindergarten-Klassen und 11 KidS-Primarklassen sind beteiligt. Die Evaluation umfasst alle Klassen des Projektes.

## 2. Design und Methoden

Die Evaluation folgt der Entwicklung der Kinder, die im Sommer 2007 etwa vierjährig in den Kids-Kindergarten (Kohorte 4+) bzw. in die KidS erste Klasse (Kohorte 6+) eingetreten sind (Tabelle 1).

Tabelle 1: Evaluationsdesign KidS

Schuljahr	KidS-Eltern Kohorte 4+	KidS-Eltern Kohorte 6+	KidS-Lehrpersonen Kindergarten/ Primarschule/ISF	Alle Schulleitungen Stadt St.Gallen
<b>07/08</b>				
Nov 07	Fragebogen Testzeitpunkt T1	Fragebogen Testzeitpunkt T1		
Jan - März 08			Interview 1. Hälfte inkl. Kurzfragebogen	
<b>08/09</b>				
Nov 08			Videobasierte Unterrichtsbeobachtung	
Juni 09	Fragebogen Testzeitpunkt T2	Fragebogen Testzeitpunkt T2	Interview 2. Hälfte inkl. Kurzfragebogen	Dokumentation und Befragung

Im Rahmen der formativen Evaluation werden alle Beteiligten befragt. Die hier vorliegende Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse basiert auf den Ergebnissen der Befragung der Eltern vier Monate nach Beginn des Schulversuchs (Testzeitpunkt 1: t1) und nach zwei Jahren (Testzeitpunkt 2; t2). Über 80 Prozent der Eltern haben die Fragebogen ausgefüllt, so dass die Meinung von 75 (t1) bzw. 60 (t2) KidS-Kindergarten- Eltern und 96 (t1) bzw. 80 (t2) Primarschuleltern einfließen. Die vorgenommenen statistischen Analysen sind mehrheitlich deskriptiver Art, resultierend in Häufigkeits- und Mittelwertsangaben. Weiter wird die Veränderung über die Zeit zwischen den beiden Testzeitpunkten erfasst. Zudem wurden 38 Lehrpersonen (17 im Februar 2008 und 21 im Juni 2009) zu ihren Erfahrungen mit KidS interviewt. Videobeobachtungen in allen Klassen des KidS-Kindergartens und der KidS-Primarschule mit anschliessenden Interviews mit den Lehrpersonen ermöglichen zudem Aussagen über die Unterrichtsgestaltung. Alle Schulleitungen der Stadt wurden telefonisch zu Aspekten von KidS befragt.

### 3. Einstellung zu KidS

Über 90 Prozent der KidS-Kindergarten-Eltern und drei Viertel der KidS-Primarschul-Eltern schätzen den KidS-Kindergarten beziehungsweise die KidS-Primarklasse als sehr positiv oder eher positiv ein, zwischen 10 und 20 Prozent sind unentschieden, und eine Minderheit gibt eine negative Einschätzung ab (Abbildung 1).

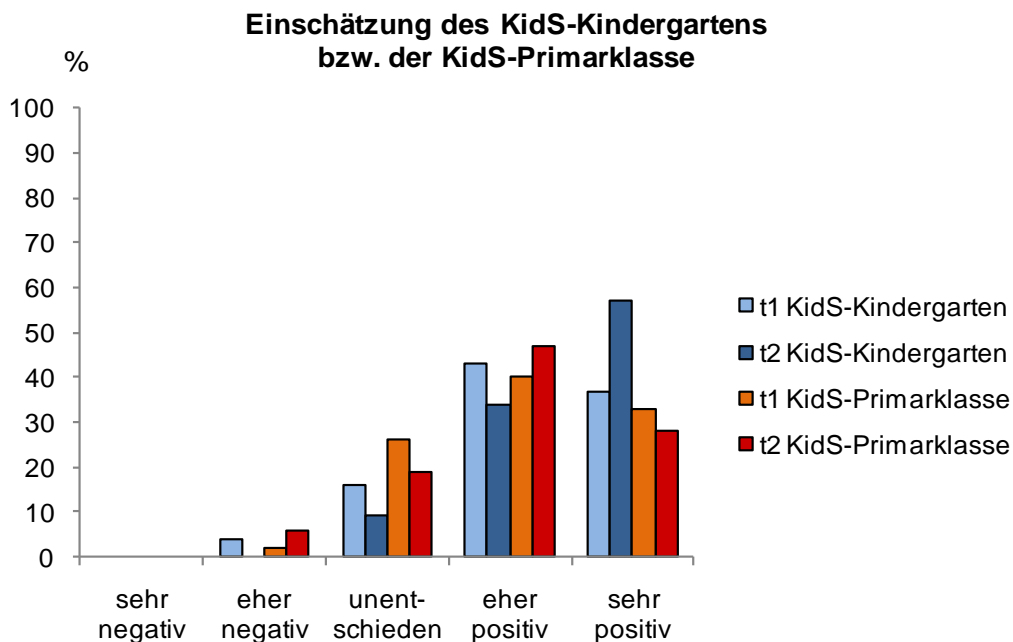


Abbildung 1: Wie schätzen Sie den KidS-Kindergarten bzw. die KidS-Primarklasse Ihres Kindes insgesamt ein?

Rund die Hälfte der KidS-Kindergarten-Eltern schätzt den Unterschied zwischen KidS-Kindergarten und traditionellem Kindergarten als gering ein, fast alle übrigen Eltern stufen das Modell KidS als das bessere ein. Bei den KidS-Primarschul-Eltern geben zwei Drittel (t1) bzw. knapp die Hälfte (t2) an, dass die KidS-Primarklasse besser sei als die herkömmliche Primarklasse (Abbildung 2).

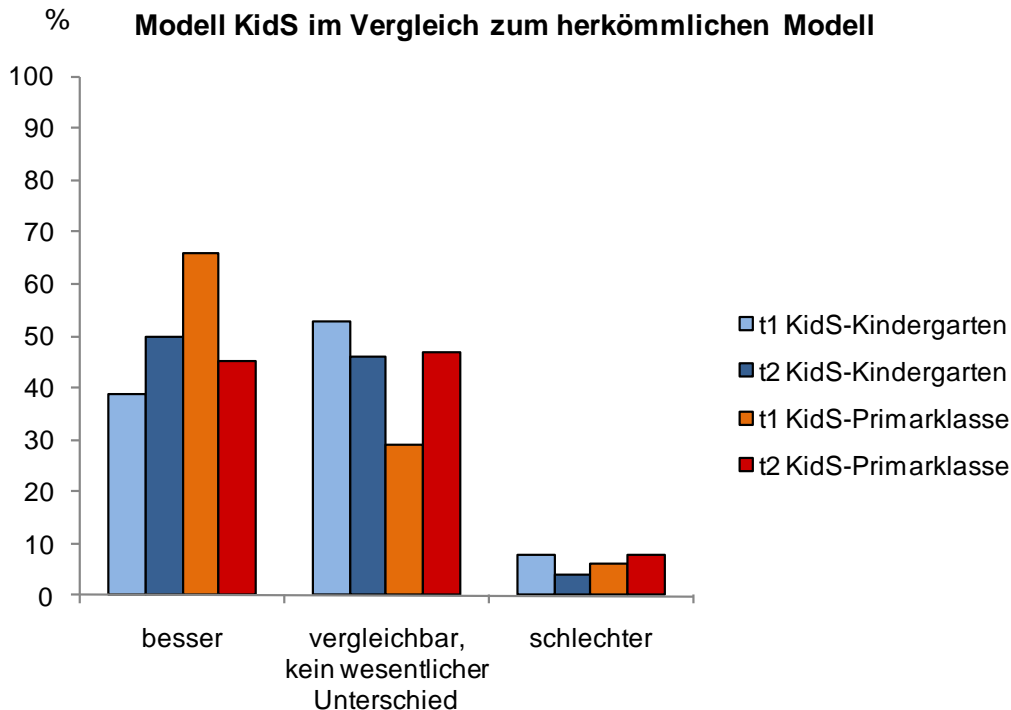


Abbildung 2: Ist das Modell KidS Ihrer Meinung nach im Vergleich zum herkömmlichen Modell insgesamt besser, vergleichbar oder schlechter?

60 Prozent der KidS-Primarschul-Eltern würden für ein weiteres Kind eine KidS-1./2. Klasse einer herkömmlichen 1. Klasse auf jeden Fall oder eher vorziehen. 20 Prozent sind diesbezüglich unentschieden, 20 Prozent würden eine herkömmliche 1. Klasse vorziehen.

80 Prozent der KidS-Kindergarten-Eltern sind bei Testzeitpunkt 1 der Ansicht, dass sich die Vorteile des Modells KidS vollumfänglich oder zumindest teilweise bewahrheitet haben. Bei den KidS-Primarschul-Eltern sind es knapp drei Viertel, welche diese Meinung vertreten. Individualisierung wird von allen Eltern als ein wichtiges Ziel des neuen Modells angesehen. Zudem befürworten die Eltern die Unterstützung durch die ISF-Lehrperson und das Teamteaching als wichtige Elemente von KidS.

Keine Lehrperson schätzt das Modell KidS schlechter ein als das herkömmliche Schulmodell. Die Kindergarten-Lehrpersonen sehen keinen wesentlichen Unterschied zwischen den Modellen. Die Primarlehrpersonen schätzen KidS als besser ein. Die Grundgedanken von KidS wie vereinfachte Einschulung, Integration, Altersdurchmischung werden von fast allen Lehrpersonen grundsätzlich positiv betrachtet, bezüglich Rahmenbedingungen und Umsetzung gibt es beim ersten Testzeitpunkt Kritik. Die Lehrpersonen schätzten die Begleitung bei der Einführung von KidS als ungenü-

gend ein. Eine klare Projektleitung hätte gefehlt, unklare Zuständigkeiten führten zu Unsicherheit und zusätzlichem Arbeitsaufwand für die Lehrpersonen. Nach dem Zwischenbericht der Evaluation erfolgte eine Entschädigung bzw. Entlastung der Lehrpersonen und die Projektgruppe wurde neu strukturiert. Damit gelang es den städtischen Verantwortlichen, die Situation zu verbessern: Beim Testzeitpunkt 2 geben die Lehrpersonen im Kurzfragebogen an, dass sich die Umsetzung verbessert habe.

Die Vorteile von KidS sahen die Kindergarten-Lehrpersonen bei t1 primär in der vereinfachten Einschulung, der Integration und im Teamteaching, welches jedoch bei t1 noch nicht überall eingeführt war. Von den Primarlehrpersonen werden die flexible Einschulung und die Integration als zentrale Vorteile aufgeführt. Nachteilig war aus Sicht der Kindergarten-Lehrpersonen die gleichzeitige Einführung der Blockzeiten. Die Primarlehrpersonen führten bei t1 als Nachteile an, dass sie zu wenig ISF-Stunden hätten, sich teilweise stark gefordert fühlten und dass es eine sehr grosse Heterogenität in den Klassen gebe. Die Mehrheit der Kindergarten-Lehrpersonen würden sich ohne Zweifel wieder für KidS entscheiden, stünden sie vor der Wahl, ob sie im Rahmen von KidS unterrichten möchten. Bei der Mehrheit der Primarlehrpersonen wäre ein solcher Entscheid bei t1 an bestimmte Voraussetzungen wie bessere Mitsprache und Projektführung und bessere Rahmenbedingungen (ISF Stunden, Arbeitsbelastung) gebunden gewesen, bei t2 würde sich die Mehrheit ohne Zweifel wieder für KidS entscheiden.

Die Schulleitungen äussern sich mehrheitlich grundsätzlich positiv zu KidS, sie betonen aber auch, dass sie sich intensiver damit auseinandersetzen müssten. Die Hälfte befürchtet jedoch Widerstand und Belastung bei einem Teil der Lehrpersonen, sollte KidS in ihrem Quartier eingeführt werden.

#### **4. Unterrichtsgestaltung im KidS-Kindergarten**

Die Arbeit mit den Kindern im KidS-Kindergarten unterscheidet sich nach Angaben der Lehrpersonen wenig vom Unterricht im herkömmlichen Kindergarten. Die Vormittage seien ganz ähnlich strukturiert. Die Kindergarten-Lehrperson arbeitet mit der ISF-Lehrperson manchmal im Teamteaching, häufiger nimmt jedoch die ISF-Lehrperson eine Gruppe heraus. Arbeitet die Teamteaching-Partnerin mit der Kindergarten-Lehrperson zusammen, geschieht das gemeinsam im Kreis, im Halbklassenunterricht, bei der Begleitung der Kinder bei Postenarbeit oder im Freispiel. Bereits im Kindergarten seien die Differenzierung und Individualisierung wichtige Ziele. Manche KidS-Kindergarten-Lehrpersonen geben an, dass sie mit den Kindern im Vergleich zu früher häufiger an den Grundlagen für den Schriftspracherwerb und am Zahlenverständnis arbeiten würden, dies sei aber eine Tendenz, die schon vor KidS begonnen habe. Trotzdem gewichten manche Lehrpersonen die frühere Förderung der Kulturtechniken etwas stärker und gestalten sie strukturierter und bewusster, und die Teilnahme an entsprechenden Angeboten sei für die Kinder seltener freiwillig. Unter den Lehrpersonen findet eine Diskussion darüber statt, wie viel frühe Förderung im Erwerb der Kulturtechniken wünschenswert sei und in welcher Form. Teilweise bedauern die Kindergarten-Lehrpersonen die verstärkte Strukturierung des Unterrichts durch die verschiedenen Programme und durch die Anwesenheit zusätzlicher Lehrpersonen wie ISF- und Teamteaching-Lehrpersonen.

## 5. Unterrichtsgestaltung in der KidS-Primarschule

Die Lehrpersonen unterrichten einen Viertel der wöchentlichen Unterrichtszeit alle Kinder alleine. Die Hälfte davon entfällt auf Sport und Werken. Die andere Hälfte wird durchschnittlich ein Drittel für Deutsch genutzt, ein Zehntel für Mathematik und Singen sowie je ein Fünftel für Mensch und Umwelt und Gemeinschaftsbildung. Während der restlichen Stunden in der Woche ist nur die 1. oder die 2. Klasse anwesend oder die Lehrperson arbeitet mit der ISF-Lehrperson oder der Teamteaching-Partnerin zusammen (Abbildung 3).

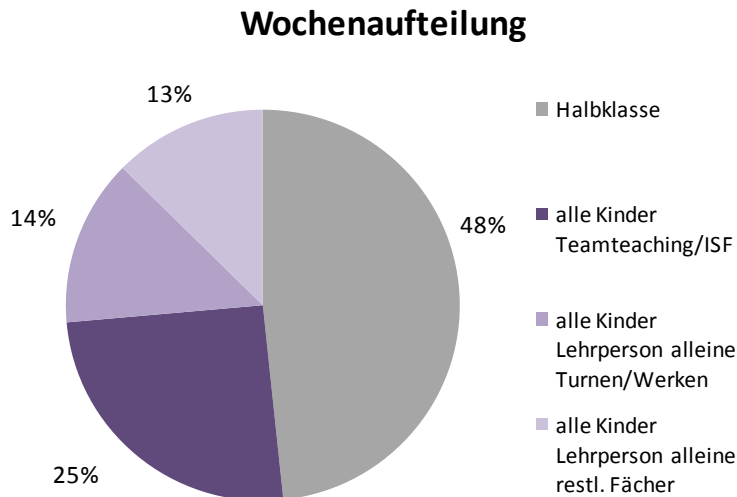


Abbildung 3: Wochenaufteilung

Im Gegensatz zur herkömmlichen Unterstufe bekommt das Spiel in den KidS-Primarklassen mehr Gewicht, da Kinder eingeschult werden, die noch gern viel spielen und als weniger bereit für schulisches Lernen beschrieben werden. Teilweise wünschen sich die Lehrpersonen eine vertiefte Weiterbildung um ihre spielpädagogischen Kompetenzen zu erweitern.

Es lassen sich drei Formen beobachten, wie die Lehrpersonen mit der Doppelklassigkeit umgehen: Aufteilung in 1. Klasse und 2. Klasse, Aufteilung in altersgemischte, leistungshomogene Gruppen und Aufteilung in heterogene Gruppen, so dass die Heterogenität für den Lernprozess in der Gruppe genutzt wird.

Am häufigsten ist die Trennung nach Schuljahr. Die durch die Stundenplangestaltung bedingte Trennung der Klassen wird durch die Lehrpersonen, die viele Teamteaching- und ISF-Lektionen ebenfalls für Halbklassenunterricht 1. Klassen – 2. Klasse nutzen, noch verstärkt. Manche Lehrpersonen kritisieren dies, andere begrüßen diese Möglichkeit. Folgende Gründe für diese Aufteilung nennen die Lehrpersonen, die oft die Klassen nach 1. Klasse – 2. Klasse teilen: Bessere Möglichkeiten bei der Förderung leistungsschwacher Kinder, Bedenken, ob die Lernziele auch im altersgemischten Unterricht erreicht werden können und Entlastung bei schwieriger Klassenzusammensetzung. Diese Lehrpersonen setzen altersgemischte Sequenzen fast ausschliesslich für Gemeinschaftsbildung und Themenunterricht ein und unterrichten Mathematik- und Sprache in Halbklassen.

In manchen Klassen wird die Einteilung in 1. Klasse – 2. Klasse durchbrochen, indem die Lehrpersonen die Kinder in kleinere, flexiblere, oft fächerabhängige Lerngruppen nach Lernstand einteilen. So können die Kinder ein gemeinsames Thema auf ihrem jeweilig individuellen Niveau bearbeiten. Manchmal werden solch kleinere Lerngruppen auch oft spontan (z. B. aufgrund von Beobachtungen im Unterricht) gebildet. Einige Lehrpersonen unterrichten häufig altersgemischt und entwickeln zusätzlich Unterrichtssettings, um mathematische und sprachliche Inhalte auch altersgemischt zu vermitteln: nach einem gemeinsamen Einstieg (oft im Kreis) wird ein Thema auf unterschiedlichem Niveau weiter bearbeitet, die Aufgaben werden so gestellt, dass die Kinder in altersgemischten Gruppen daran arbeiten können..

Ungefähr die Hälfte der Lehrpersonen steht dem altersgemischten Unterricht grundsätzlich positiv gegenüber und erachtet die eigene Umsetzung als gelungen. Ein Drittel findet die Idee gut, berichtet aber, dass die Umsetzung noch schwierig sei und sie sich weitere Kompetenzen anzueignen wünschten. Etwa ein Fünftel steht der Idee des altersgemischten Unterrichts grundsätzlich ablehnend gegenüber. Viele Lehrpersonen berichten, dass das altersgemischte Unterrichten verbunden sei mit einem grossen Einsatz bis an die Grenze zur Überlastung. Die Lehrpersonen, die sich vermehrt altersgemischtes Lernen wünschen, weisen darauf hin, dass die Jahrgangsgruppen für Fächer wie Musik, Religion und Handarbeit eine flexible Umteilung von Kindern von einer Lerngruppe in eine andere entsprechend dem individuellen Lerntempo stark einschränke.

Die Differenzierung und Individualisierung haben bei den Lehrpersonen hohe Priorität und werden als zentrales Entwicklungsfeld in ihrem Unterricht beschrieben. Sie beschreiben verschiedene Formen, wie sie auf die Lernstände der Kinder eingehen: Individuelle Lernprozessbegleitung während des Unterrichts, unterschiedliche Aufträge an bestimmte Kindergruppen, offene Aufträge, Bereithalten von Zusatzmaterialien, Werkstätten und Postenarbeit. In mehr als der Hälfte der Klassen können leistungsstarke Kinder der 1. Klasse mit der 2. Klasse bzw. schwächere Kinder der 2. Klasse mit der 1. Klasse mitarbeiten.

## **6. Unterricht aus Sicht der Eltern**

Die KidS-Kindergarten-Eltern und die KidS-Primarschul-Eltern schätzen den Unterricht ihres Kindes mehrheitlich positiv ein. So gibt beispielsweise die grosse Mehrheit der Eltern an, dass der Unterricht abwechslungsreich sei, die Interessen der Kinder berücksichtigt werden und die Selbstständigkeit der Kinder gefördert werde. Nach Einschätzung der KidS-Primarschul-Eltern kommen diese Aspekte der Differenzierung im Unterricht stärker zum Tragen als die Förderung von Bewegung und Spiel.

Die KidS-Primarschul-Eltern geben an, wie sie die Förderung ihres Kindes in diversen Bereichen erleben. Über 80 Prozent der KidS-Primarschul-Eltern sind mit der Förderung ihres Kindes durchschnittlich generell einverstanden. Diejenigen Eltern, die mit der Förderung nicht einverstanden sind, tendieren z. B. bezüglich Schreiben, gesprochener Sprache und Arbeitstechniken eher dazu, ihre Kinder als zu wenig gefördert einzuschätzen.

## 7. KidS als integrative Schulungsform

KidS ist eine integrative Schulform, alle Kinder besuchen möglichst die KidS-Klassen. Einführungs-, Kleinklassen und Schulkindergarten gibt es nicht mehr. Der Integrationsgedanke wird von fast allen KidS-Kindergarten- und Primarlehrpersonen positiv bewertet. Besonders hervorgehoben wird das Gelingen der sozialen Integration. Obwohl sie der Integration grundsätzlich positiv gegenüber stehen, schätzen einige KidS-Primarlehrpersonen jedoch das Gelingen der schulischen Förderung kritischer ein. Die Betreuung von Kindern, die noch gern und viel spielen, wird mangels spielpädagogischer Kompetenzen, Spielmaterial und Zeitressourcen als grosse Herausforderung erlebt. Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, Kinder, deren Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit eingeschränkt ist, und solche, die aufgrund von Wahrnehmungsdefiziten in der grossen Gruppe permanent überfordert seien, werden als grosse Herausforderung erlebt. In gewissen Klassen mit vielen Kindern mit einem hohen besonderen Förderbedarf reichten die vorhandenen ISF-Lektionen nicht aus. Bei Kindern, die sie trotz Unterstützung als nicht integrierbar erlebt werden, dauere es zu lange, bis eine andere Lösung getroffen werden könne.

Zwischen 10 Prozent (t1) und 40 Prozent (t2) der KidS-Kindergarten-Kinder und etwa 40 Prozent der KidS-Primarschulkinder erhalten nach Angaben der Eltern zusätzliche Fördermassnahmen, die meisten davon Logopädie. Die grosse Mehrheit der Eltern ist mit dem Umfang und der Qualität dieser zusätzlichen Fördermassnahmen zufrieden. Ca. drei Viertel der KidS-Kindergarten- und Primarschuleltern geben an, dass das Kind regelmässig oder gelegentlich mit der ISF-Lehrperson arbeite. Die Beziehung zur ISF-Lehrperson wird von allen Eltern positiv eingeschätzt.

Alle Lehrpersonen im Kindergarten und in der Primarschule schätzen die Unterstützung durch die ISF-Lehrperson sehr. Im Kindergarten arbeitet die ISF-Lehrperson häufig mit Kleingruppen, macht Standortbestimmungen und formuliert individuelle Förderplanungen. Ein Teil der ISF-Lektionen wird für Deutschförderung von Kindern mit nicht-deutscher Erstsprache eingesetzt. Aufgrund der ISF-Förderpläne werden manchmal einzelne Kinder auch im Regelunterricht speziell gefördert und die Förderplanung der ISF-Lehrperson zeigt sich auch im Klassenunterricht, wenn die ISF-Lehrperson nicht anwesend ist. Ein Schwerpunkt der ISF-Lehrperson im Kindergarten ist die Förderung im Rahmen des Freispiels. Sie betreibt gezielte Spielförderung, indem sie der Gruppe und besonders einem Kind individuelle Impulse gibt. Als Grundlage dient die jeweilige Förderplanung. ISF-Lehrperson und Kindergarten-Lehrperson arbeiten auch im Teamteaching. Dies geschieht für kürzere Sequenzen im Kreis, bei der Begleitung von Postenarbeit oder in Übergangsphasen. Die ISF- und die Kindergarten-Lehrpersonen tauschen sich regelmässig aus.

In der Primarschule arbeiten die ISF-Lehrperson und die Primarlehrperson zu einem Viertel der Zeit gemeinsam im Zimmer (Co-Teaching als gemeinsames Unterrichten und Begleitung von Einzel- oder Gruppenarbeiten), machen während 40 Prozent der Zeit Halbklassenunterricht (oft wird die Klasse aufgeteilt nach Jahr) und in einem guten Drittel der Zeit macht die die ISF-Lehrperson Gruppen- oder Einzelförderung (Abbildung 4). Die Unterschiede zwischen den Klassen und im Schuljahresablauf sind jedoch gross.

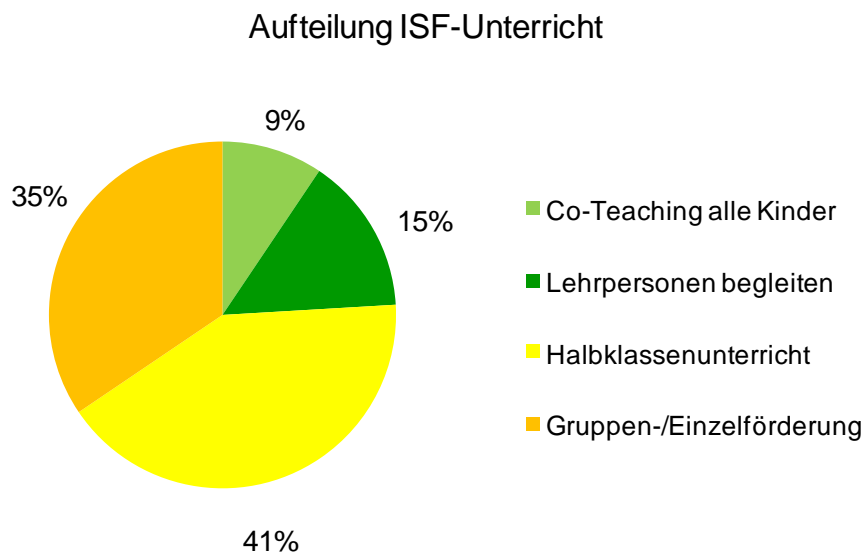


Abbildung 4: Aufteilung ISF-Unterricht

Zwei Drittel der Zeit im Halbklassenunterricht von ISF- und Klassenlehrperson werden für das Fach Deutsch eingesetzt, knapp ein Fünftel für Mathematik, ein Zehntel für Mensch und Umwelt, der Rest für Spiel, Basteln und Singen. Arbeitet die ISF-Lehrperson mit einer Gruppe oder mit einem Kind einzeln, geschieht das zu 60 Prozent im Bereich Deutsch und zu knapp 40 Prozent handelt es sich um mathematische Förderung. Die Lehrpersonen berichten, dass die ISF-Lehrperson im Vergleich zum Teamteaching mit einer andern Lehrperson mehr Förderaspekte in den gemeinsamen Unterricht hineinbringe und ihr Hintergrundwissen einfließen lasse. Gleichzeitig gewinne sie aktuelles förderdiagnostisches Wissen über einzelne Kinder. Weitere Tätigkeiten der ISF-Lehrperson sind: Diskutieren von Fördermassnahmen mit der Klassenlehrperson, Austausch von Material, gemeinsame Unterrichtsvorbereitung, Lernstandserfassung, Erstellen von Förderplanungen, Unterstützung bei Elterngesprächen.

Einige ISF-Lehrpersonen in der Primarschule wünschen sich eine engere Kooperation und häufigeres gemeinsames Unterrichten im Schulzimmer mit der Primarlehrperson. Es wird sehr geschätzt, wenn die ISF-Lehrperson zusätzlich noch die Teamteaching-Lektionen übernehmen kann, da dann eine intensivere Zusammenarbeit möglich wird.

## 8. Einschulung und Übertritte

KidS verfolgt das Ziel, den Übertritt zwischen Kindergarten und Primarschule zu erleichtern.

Die Kindergarten-Lehrpersonen geben an, dass die Einschulung im Projekt KidS durch die Integration von Kindern mit Schulschwierigkeiten in die KidS-Primarklassen einfacher verlaufe. Die Einschulung bereits nach einem Jahr Kindergarten sei zwar möglich, werde aber wenig praktiziert, da sich nicht viele Kinder so schnell entwickeln würden. Mehrere Kindergarten-Lehrpersonen merken jedoch an, dass die nun eingeschulten Kinder, die früher einen Schulkindergarten, eine Einführungs-klasse oder ein drittes Jahr Kindergarten besucht hätten, aus ihrer Sicht für die Primarlehrpersonen eine grosse Herausforderung bedeuten würden. Auch die Primarlehrpersonen beurteilen die Einschulung aller Kinder grundsätzlich positiv. Die Integration der Kinder, die aus ihrer Sicht noch gern und viel spielen und wenig Ausdauer für das schulische Lernen zeigen, würde jedoch als herausfordernd erlebt. Fast alle Kindergarten- und Primarlehrpersonen halten fest, dass im Rahmen der grundsätzlichen Einschulung aller Kinder bei KidS auch Ausnahmen möglich sein müssten, für die eine Sonderregelung in Betracht gezogen werden könnte. Über 95 Prozent aller Eltern sind mit dem für ihr eigenes Kind gefällten Übertrittsentscheid einverstanden.

KidS bietet die Möglichkeit, dass die zwei Jahre in einer KidS-Primarklasse in einem bis drei Jahren durchlaufen werden können. Beim zweiten Interview berichten die Lehrpersonen von positiven Erfahrungen mit vorzeitigem Übertritt in die dritte Klasse nach nur einem KidS-Jahr. Das Durchlaufen in drei Jahren wird häufiger in Betracht gezogen. Es erweist sich aus Sicht der Lehrpersonen als Vorteil, dass die Kinder nicht aus ihrem sozialen Umfeld herausgerissen werden müssen. In einem Vergleich zwischen der längeren Verweildauer in KidS mit den Rückstellungen, Zuweisung in die Einführungs-klasse und Repetitionen der 1. oder 2. Klasse im herkömmlichen System zeigt sich, dass KidS tendenziell eher zu weniger Verlangsamungen der Schullaufbahn führt. Diese Zahlen müssten jedoch über weitere Jahre beobachtet werden. In KidS gab es in dieser Kohorte auch mehr Kinder, die überspringen, als im herkömmlichen Modell, wegen der sehr geringen Zahl können auch daraus noch keine Schlüsse gezogen werden.

Einige Fragen bestehen beim ersten Interview mit den Lehrpersonen bezüglich des Übertritts der KidS-Kinder in die 3. Klasse. Die KidS-Primarlehrpersonen fürchten, dass in den Anschlussklassen der individualisierte Unterricht, wie er nun im Rahmen von KidS umgesetzt wird, keine Fortsetzung finde. Einige KidS-Primarlehrpersonen äussern den Wunsch, dass auch die 3./4. Klassen altersgemischt geführt würden. Zwischen den KidS-Primarlehrpersonen und den 3. Klassenlehrpersonen finde vor allem informeller Kontakt statt. Dieser wird positiv eingeschätzt. Teilweise wird eine intensivere Zusammenarbeit gewünscht, in dem der Austausch zu Fragen des Übertritts und der Unterrichtsgestaltung systematischer erfolge.

## 9. Teamteaching

Jede KidS-Klasse, unabhängig ob Kindergarten oder Primarschule, erhält ungefähr 3 Teamteaching-Lektionen zugesprochen, in denen die Klassenlehrperson durch eine zweite Lehrperson unterstützt wird. Diese Lektionen werden bei manchen Klassen, die im Jobsharing geführt werden, von den beiden Jobsharingpartnerinnen abgedeckt. In anderen Klassen unterrichtet dafür eine zusätzliche Teamteaching-Lehrperson. Alle Lehrpersonen schätzen das Teamteaching sehr positiv ein. Auch die grosse Mehrheit der KidS-Kindergarten-Eltern und der KidS-Primarschul-Eltern sehen das Teamteaching eher positiv oder positiv. Die KidS-Kindergarten-Eltern schätzen die Tatsache, dass die Kinder zwei Bezugspersonen erleben, signifikant positiver ein als die KidS-Primarschul-Eltern.

Die Primarlehrpersonen betonen, dass die Anzahl Lehrpersonen pro Klasse im Mass gehalten werden sollte. Deshalb sei es ideal, wenn die ISF-Lehrperson oder die Jobsharing-Partnerin das Teamteaching übernehmen könne. Die Lehrpersonen sehen u. a. folgende positive Effekte des Teamteachings: Austausch von Kinderbeobachtungen, Entlastung dank geteilter Verantwortung, intensivere Förderung, Nutzen unterschiedlicher Stärken, mehr Ideen und Material, Erleichterung der Klassenführung bei schwierigen Klassenkonstellationen.

Für die Analyse werden folgende Formen unterschieden: Co-Teaching aller Kinder (beide Lehrpersonen unterrichten alle Kinder gemeinsam), beide Lehrpersonen begleiten Einzel- oder Gruppenaufträge aller Kinder, Halbklassenunterricht (jede Lehrperson unterrichtet eine Hälfte der Klasse), Gruppen-/Einzelförderung (eine Lehrperson unterrichtet eine Gruppe, bzw. ein einzelnes Kind, die andere die restlichen Kinder). Die Hälfte der Teamteaching-Zeit in den Primarklassen wird für Halbklassenunterricht genutzt. Ein Drittel der Zeit begleiten die Lehrpersonen gemeinsam Einzel- oder Gruppenarbeiten im Schulzimmer und während 15 Prozent der Zeit unterrichten sie die Kinder gemeinsam im Co-Teaching (Abbildung 5).

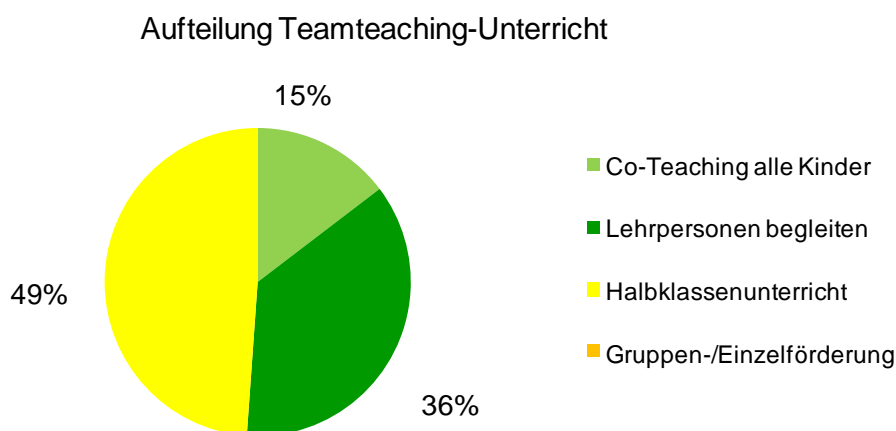


Abbildung 5: Aufteilung Teamteaching-Unterricht

Bei den gemeinsamen Lektionen im Schulzimmer wird während 40 Prozent der Zeit Deutsch, während 30 Prozent Mathematik und während knapp 20 Prozent Mensch und Umwelt unterrichtet. Gut 10 Prozent werden für soziales Lernen und Gemeinschaftsbildung eingesetzt. Oft bereiten die Primarlehrperson und die Teamteaching-Lehrperson die Lektion grob gemeinsam vor und sprechen dann ab, wer wofür die Feinplanung macht und dann diese Sequenz auch durchführt. Wenn das Teamteaching für Halbklassenunterricht eingesetzt wird, werden die Kinder meist nach 1. und 2. Klasse aufgeteilt. Etwas mehr als die Hälfte dieser Zeit wird für Deutsch und ein knapper Drittel für Mathematik eingesetzt. Vereinzelt wird in dieser Zeit auch Mensch und Umwelt unterrichtet oder gesungen. Manche Lehrpersonen bereiten gemeinsam vor und unterrichten spontan ohne klare Zuteilung, wer was übernimmt. Während die Mehrheit der Tandems darauf achtet, dass beide Lehrpersonen etwa gleich viel des Unterrichtsgeschehens bestimmen, hat bei andern die Klassenlehrperson mehr zu sagen. Aus Sicht der Lehrpersonen ist nicht nur die Wirkung des Teamteachings mit der ISF-Lehrperson, sondern auch dasjenige mit der Teamteaching-Partnerin für die individuelle Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf positiv einzuschätzen: eine Lehrperson kann sich Zeit nehmen, intensiver auf ein Kind einzugehen.

Ob die Klassenlehrperson intensiver mit der Teamteaching-Lehrperson oder mit der ISF-Lehrperson zusammenarbeitet, scheint eher personenabhängig. Mit wem wie und wie eng zusammengearbeitet wird, scheint weniger von der Funktion abhängig zu sein, als von Faktoren wie Übereinstimmung der pädagogischen Grundvorstellungen, Sympathie und zeitlicher Belastung.

## 10. Zusammenarbeit

Ein Ziel des Projektes KidS ist die Vernetzung mit den Spielgruppen. Eine organisierte und regelmässige Zusammenarbeit zwischen den Kindergarten-Lehrpersonen und den Spielgruppen-Leiterinnen im Projekt SpiKi findet nicht statt und wird von den meisten Kindergarten-Lehrpersonen auch kaum gewünscht. Kontakte geschähen eher zufällig, vereinzelt habe ein Austausch über Kinder stattgefunden.

Die grosse Mehrheit der Kids-Kindergarten- und Primarschul-Eltern ist mit der Zusammenarbeit mit der Lehrperson sehr zufrieden. So stimmen beispielsweise über 95 Prozent eher oder völlig zu, dass die Lehrperson ihre Anliegen und Rückmeldungen ernst nimmt und sich bei Fragen oder Schwierigkeiten Zeit für sie nimmt. Die KidS-Primarschul-Eltern geben bei t2 an, dass sie häufiger Anregungen der Lehrperson zur Unterstützung des Kindes zuhause erhalten, als dies bei t1 der Fall war.

Ein Ziel von KidS liegt in der Gestaltung einer fliessenden Einschulung. Dazu beitragen soll die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Kindergarten- und den Primarlehrpersonen. Die direkte Zusammenarbeit beinhaltet primär den Austausch über die einzelnen Kinder, einzelne Projekte zwischen Klassen haben stattgefunden. Tendenziell könnte aus Sicht der Lehrpersonen die Zusammenarbeit eher noch etwas intensiviert werden, verwiesen wird jedoch auf die mangelnden Zeitressourcen. Trotz KidS funktionieren Kindergarten und die KidS-Primarklassen ziemlich autonom. Das Evaluationsteam vermutet aufgrund der genannten Aktivitäten, dass die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule im KidS-Projekt im All-

gemeinen vergleichbar ist mit derjenigen im herkömmlichen Modell, mit Ausnahme der gemeinsamen Weiterbildungen, welche den Austausch gefördert haben.

Die Zusammenarbeit der KidS-Primarlehrpersonen unterscheidet sich zwischen den Schulhäusern. Das eine Team arbeite wenig als Ganzes zusammen, sondern eher in kleineren Gruppen. Das andere Team gibt an, dass sich die Zusammenarbeit seit KidS intensiviert habe und beurteilt diese Zusammenarbeit sehr positiv.

## 11. Motivation und soziales Klima aus Sicht der Eltern

Die Motivation der Kinder für den Besuch des KidS-Kindergartens oder der KidS-Primarklasse ist nach Angaben der Eltern sehr hoch (Abbildung 6).

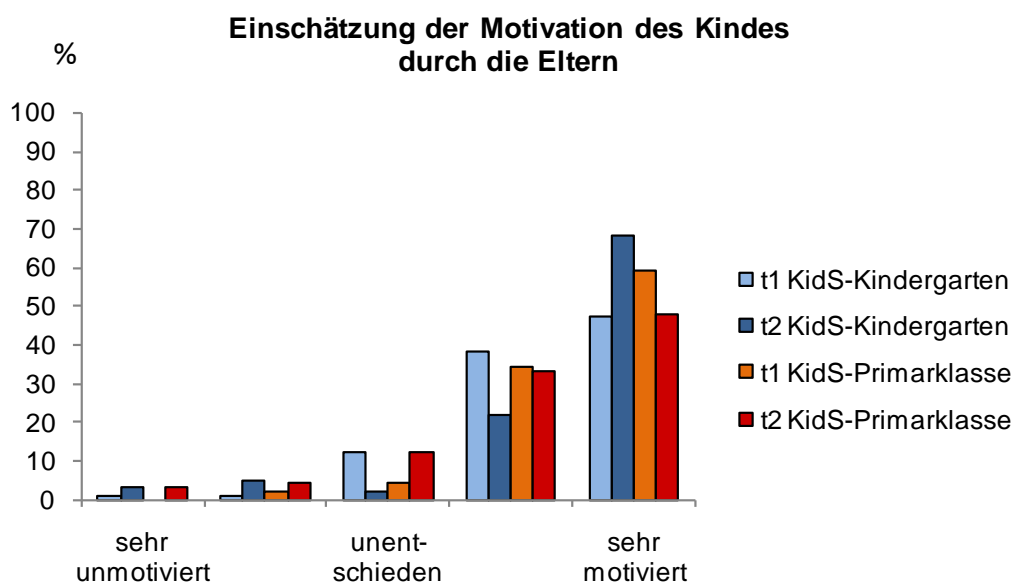


Abbildung 6: Bitte schätzen Sie ein, wie motiviert Ihr Kind im Allgemeinen in den KidS-Kindergarten bzw. in die KidS-Primarklasse geht.

So berichtet die grosse Mehrheit der KidS-Primarschul-Eltern, dass ihr Kind motiviert sei, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen.

Das Wohlbefinden der Kinder wird ebenfalls als hoch eingeschätzt: Die grosse Mehrheit der Eltern stimmt eher oder völlig zu, dass sich ihr Kind im KidS-Kindergarten beziehungsweise in der KidS-Primarklasse wohl fühle. Diese Einschätzung wird zwischen Beginn der 1. Klasse (t1) und Ende der 2. Klasse (t2) kritischer, das Wohlbefinden wird jedoch immer noch positiv eingeschätzt. Die Beziehung zwischen dem Kind und der Lehrperson wird positiv wahrgenommen. Der Eintritt in den KidS-Kindergarten oder die KidS-Primarklasse bringt insgesamt positive Veränderungen mit sich: Die Kinder sind mehrheitlich zufriedener, selbstbewusster, selbständiger und kaum aggressiver als vor dem Eintritt, jedoch etwas müder. Die KidS-Primarschul-Eltern beobachten bei ihren Kindern besonders Entwicklungen im sprachlichen Bereich wie Buchstaben schreiben und erkennen, Wörter und Sätze lesen sowie Sätze und Geschichten schreiben.

Bei t1 berichtet die Mehrheit der Kindergarten- und Primarschul-Eltern, dass ihr Kind altersgemischte Freundschaften geschlossen habe, bei t2 sind es noch 40 Prozent der KidS-Kindergarten-Eltern bzw. ein Drittel der KidS-Primarschul-Eltern. Eine Folge der grösseren Altersheterogenität ist, dass Kinder von anderen Kindern profitieren können, die leistungsmässig schon weiter sind, was von der grossen Mehrheit der Eltern geschätzt wird. Die Eltern nehmen die leistungsbezogene und soziale Lernsituation ihres Kindes in der Klasse generell positiv wahr. Auch der soziale Umgang wird positiv wahrgenommen. Die meisten KidS-Kindergarten-Kinder und KidS-Primarschul-Kinder erleben zu beiden Testzeitpunkten nach Einschätzungen der Eltern selten oder nie negative Interaktionen mit anderen Kindern wie Gewalt und Streit.

## 12. Erfahrungen mit familienergänzender Betreuung / Spielgruppen

Die Mehrheit der KidS-Kindergarten-Eltern und der KidS-Primarschul-Eltern gibt an, dass ihr Kind vor dem Kindergarten eine Spielgruppe besucht hat, und fast die Hälfte der Eltern berichtet, Unterstützung durch Verwandte erfahren zu haben. Betreuung durch Verwandte stellt eine Möglichkeit dar, welche auch aktuell noch von knapp 40 Prozent der KidS-Kindergarten-Eltern sowie der Hälfte der KidS-Primarschul-Eltern genutzt wird. Seltener genutzte Betreuungsangebote sind Schulhausangebote und der Hort. Gewünscht werden ganz allgemein kostengünstigere und ausgedehntere Angebote.

Die Spielgruppe wird insgesamt positiv bewertet: So stimmen beispielsweise über 90 Prozent der Eltern eher oder völlig zu, dass ihr Kind gerne in die Spielgruppe ging, dass in der Spielgruppe eine angenehme Atmosphäre herrschte und ein abwechslungsreiches Programm angeboten wurde. Dem Kind soziale Kontakte zu ermöglichen, dessen Selbständigkeit zu fördern und es auf den Eintritt in den Kindergarten vorzubereiten, stellten wichtige Punkte für den Entscheid der Eltern dar, ihr Kind in eine Spielgruppe zu geben.

## 13. Rahmenbedingungen

Generell, mit einer Ausnahme, werden die räumlichen Bedingungen bei t1 in den Kindergärten als teilweise ungenügend eingeschätzt. Die Kindergarten-Lehrpersonen berichten von zu wenig und ungeeignetem Raum, z.B. auch für die Arbeit mit Fördergruppen durch die ISF-Lehrpersonen. Die KidS-Primarlehrpersonen sind mit den ihnen zur Verfügung stehenden Räumen eher zufrieden. Jedoch schätzen auch einige Primarlehrpersonen das Raumangebot für Spiel und Bewegung als nicht genügend ein.

Die KidS-Kindergarten-Lehrpersonen sind mit den Klassengrössen zufrieden. In den heterogenen KidS-Primarklassen und mit dem hohen Anspruch an individuelle Förderung, der an KidS-Klassen gestellt wird, werden die Klassen mit um die 20 Kinder teilweise als zu gross eingeschätzt.

Zeitgleich mit KidS wurden in den Kindergärten die Blockzeiten eingeführt. In diesem Zusammenhang wird von allen im Kindergarten tätigen Lehrpersonen sehr stark kritisiert, dass dadurch die jüngeren Kinder nie mehr alleine unterrichtet werden können.

Die Arbeitsbelastung vor allem der in der Primarschule tätigen ISF- und anderen Lehrpersonen wird als sehr hoch eingeschätzt und immer wieder als Überbelastung empfunden. Dies betrifft ei-

nerseits die im Zusammenhang mit dem Unterrichten und für Absprachen aufzuwendende Zeit, daneben wird die Unterrichtszeit selber als enorm intensiv beschrieben. Im Umgang mit den neuen Herausforderungen steigt zudem die emotionale Belastung an. Als vierter Belastungsfaktor kommt dazu, dass die Primarlehrpersonen viel Pilotprojektarbeit erledigten. Bei den zweiten Interviews zeigt sich, dass diese Zusatzbelastung mit der Erfahrung abnimmt, aber immer noch als hoch eingeschätzt wird. Die eineinhalb Entlastungslektionen, die nach dem Zwischenbericht vom Schulamt zusätzlich gesprochen wurden, werden als Wertschätzung für den Zusatzaufwand betrachtet. Die durchschnittliche Einschätzung der eigenen Berufszufriedenheit der Kindergarten- und Primarlehrpersonen liegt zwischen eher hoch und hoch.

Es wurde geschätzt, dass die Weiterbildung der Kindergarten-, der ISF- und der Primarlehrpersonen gemeinsam stattfand. Bei t2 wurden die Weiterbildungsangebote durchschnittlich zwischen unentschieden und eher positiv eingeschätzt. Die Weiterbildung wird als zu wenig abgestimmt auf die durch KidS neu an die Lehrpersonen gestellten Anforderungen beschrieben: Den Primarlehrerinnen fehlt Weiterbildung im Bereich Spielpädagogik und zu Fragen des Unterrichts von heterogenen Lerngruppen. Es wird gewünscht, dass auch in der fächerspezifischen Weiterbildung besonders die Umsetzung in einem altersgemischten Kontext thematisiert werden soll.

## 14. Fazit

Die Evaluationsergebnisse von KidS zeigen, dass die Akzeptanz des Schulversuchs bei den beteiligten Eltern und Lehrpersonen hoch ist. Die Eltern unterstützen alle in KidS genannten Ziele: als besonders wichtig erachten sie die integrierte Förderung durch ISF und Teamteaching, Vermittlung erster schulischer Inhalte im Kindergarten und individuelle Verweildauer in der Primarschule. Die Lehrpersonen schätzen die grundlegenden Elemente des Modells KidS wie vereinfachte Einschulung, Integration und Altersdurchmischung grundsätzlich positiv ein. Sie betrachten hingegen die Umsetzung dieser Ziele etwas kritischer, zu Projektbeginn zwischen eher negativ und unentschieden. Beim zweiten Testzeitpunkt wird diese Einschätzung positiver. Alle bei Testzeitpunkt 2 befragten Lehrpersonen würden wieder in KidS arbeiten wollen, 60 Prozent auf jeden Fall, 40 Prozent unter bestimmten Voraussetzungen.

*Im Vergleich mit dem herkömmlichen Modell zeigt KidS folgende Vorteile:* Das Projekt führt in den Klassen zu Unterrichtsentwicklung. Es gelingt im Rahmen von KidS, durch Teamteaching und Unterstützung durch die ISF-Lehrperson die Kinder individueller zu unterstützen. Die Kinder machen bereits im Kindergarten erste Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen. Durch die vereinfachte Einschulung aller Kinder mit 6 Jahren wird der Schuleintritt ein Stück weit entschärft. Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden nicht in Kleinklassen beschult, sondern integrativ in der Regelklasse des Quartiers. In der Primarschule bieten die Lehrpersonen vermehrt einen individualisierten Unterricht an.

*Beim Vergleich von KidS mit den Zielen, wie sie im Konzept von KidS gesetzt worden sind, zeigen die Evaluationsergebnisse, dass diese sehr unterschiedlich erreicht wurden, einzelne nur in geringem Masse, einzelne vollständig. Erreicht wurden die Integration und der Verzicht auf Kleinklassen, Einführungsklassen und Schulkindergarten beim Übertritt vom Kindergarten in die 1. Klasse. Teilweise erreicht wurden die individuelle Förderung sowie die pädagogische Umsetzung des altersgemischten Lernens und des Teamteachings. Nicht erreicht wurden die Vernetzung mit den Spielgruppen und ein fließender Übergang vom spiel- zum aufgabenorientierten Lernen. Problematisch ist dies für Kinder in der 1. KidS-Klasse, die aus der Sicht der Lehrpersonen noch nicht für das schulische Lernen bereit sind und mehr Möglichkeiten für das Lernen im Spiel bräuchten. Da Kindergarten und Primarschule nicht miteinander verbunden und im Klassenzimmer Kulturtechniken und Spiel nicht gleichberechtigt angeboten werden, ist ein fließendes Wechseln der Kinder zwischen spielorientiertem und aufgabenorientiertem Lernen nach Entwicklungsstand nicht möglich.*

Im Folgenden werden die Evaluationsergebnisse mit den im Konzept formulierten Zielen verglichen:

### *Verstärkte Vernetzung und Zusammenarbeit*

Eine verstärkte Zusammenarbeit der Spielgruppenleiterinnen und der Kindergarten-Lehrpersonen konnte insgesamt kaum beobachtet werden, es bestehen einzelne Kontakte. Allerdings ist aus Sicht des Evaluationsteams auch fraglich, ob und wie diese Zusammenarbeit intensiviert werden soll. Das Ziel der im Konzept erwähnten verstärkten Zusammenarbeit zwischen Spielgruppe und Kindergarten müsste noch geklärt werden. Die mit KidS anvisierte Vernetzung von Kindergarten und Primarschule geht nur vereinzelt über gemeinsame Sitzungen im Rahmen der Schulquartiere und einem Austausch über einzelne Kinder beim Übertritt hinaus. Das Evaluationsteam vermutet, dass die genannten Aktivitäten auch in den Schulquartieren ohne KidS üblich sind und die Zusammenarbeit durch KidS kaum intensiviert wurden. Die Lehrpersonen erwähnen jedoch positiv, dass der gemeinsame Besuch der Weiterbildung den Austausch förderte. Die Zusammenarbeit unter den KidS-Primarlehrpersonen wird, wo sie verstärkt stattfindet, als sehr unterstützend und motivierend beschrieben.

### *Frühe Förderung im KidS-Kindergarten*

KidS brachte in den Kindergärten grundsätzlich wenige Veränderungen. Elemente wie Förderung durch ISF-Lehrperson, Teamteaching und frühere Förderung von Lesen, Schreiben und Rechnen sind Bestandteile vom KidS-Kindergartenunterricht, sind aber mittlerweile in allen städtischen Kindergärten umgesetzt. Unter den Lehrpersonen findet eine Diskussion darüber statt, wie viel frühe Förderung der Kulturtechniken und in welcher Form wünschenswert sei.

### *Vereinfachte Einschulung*

Teil des Konzeptes KidS ist eine vereinfachte Einschulung: Alle Kinder sollen mit 6 Jahren in die 1. Klasse übertreten, es gibt kein drittes Kindergartenjahr, keine Einschulungsklasse und keinen Schulkindergarten. Dies wurde vollständig umgesetzt: Alle Kinder in den KidS-Klassen sind in die 1. Klasse übergetreten, und es wurden auch keine Kinder direkt nach dem Kindergarten in eine Sonderschule eingewiesen. Mit dem Übertrittsentscheid für ihr eigenes Kind sind über 95 Prozent der Eltern einverstanden. Von Seite des Kindergartens wird die vereinfachte Einschulung begrüsst.

Ziel der vereinfachten Einschulung ist es, die Einschulungsproblematik zu entschärfen. Dies konnte teilweise erreicht werden. Für die KidS-Primarlehrpersonen bedeutet die Integration der Kinder, die aus ihrer Sicht noch gern und viel spielen und wenig Ausdauer für das schulische Lernen zeigen, eine Herausforderung. Den meisten Lehrpersonen wünschen sich eine vertiefte Weiterbildung im Bereich spielpädagogischer Kompetenzen, teilweise auch mehr Ressourcen wie Spielmaterialien und Räume. Der fließende Übergang zwischen spielorientiertem und aufgabenorientiertem Lernen nach Entwicklungsstand kann durch weitere Massnahmen (Weiterbildung, Ressourcen) noch optimiert werden, stösst aber in KidS auch an strukturelle Grenzen, da Kindergarten und 1./2. Klasse immer noch getrennt sind.

### *Altersgemischtes Lernen und individuelle Förderung in der KidS-Primarklasse*

Durch die Einschulung aller Kinder mit 6 Jahren und die Altersmischung sind die Lehrpersonen in den KidS-Primarklassen mit einer grösseren Alters- und Entwicklungsheterogenität konfrontiert als im herkömmlichen Modell. Altersgemischter Unterricht wird von der Idee her von fast allen Lehrpersonen grundsätzlich befürwortet. Einige Lehrpersonen erachten den altersgemischten Unterricht vor allem im Schriftspracherwerb und in der Mathematik als schwierig. Ein grosser Teil der Lektionen findet im Halbklassenunterricht statt, aufgeteilt in erste Klasse und zweite Klasse. Diese Aufteilung wurde im Stundenplan so angelegt; zusätzlich nutzen viele Lehrpersonen die Teamteaching- und ISF-Lektionen für Halbklassenunterricht. In manchen Klassen wird die Einteilung in erste und zweite Klasse durchbrochen, indem die Lehrpersonen die Kinder in kleinere, flexiblere, oft fächerabhängige Lerngruppen nach Lernstand einteilen. Manche Lehrpersonen setzen altersgemischte Sequenzen fast ausschliesslich für Gemeinschaftsbildung und Themenunterricht ein. Andere entwickeln Unterrichtssettings, um zusätzlich auch mathematische und sprachliche Inhalte altersgemischt zu vermitteln: nach einem gemeinsamen Einstieg (oft im Kreis) wird ein Thema auf unterschiedlichem Niveau weiter bearbeitet oder die Aufgaben werden so gestellt, dass die Kinder in altersgemischten Gruppen daran arbeiten können.

Durch eine flexiblere Einteilung von altersgemischten, lernstandshomogenen und –heterogenen Lerngruppen könnte das Potenzial des altersgemischten Lernens noch stärker genutzt werden. Dazu wären eine Gestaltung der Stundenpläne mit weniger Halbklassenunterricht und eine Veränderung der administrativ-organisatorischen Bedingungen (wie Notengebung ab 2. Klasse, Erteilung von Handarbeits- und Musikunterricht nach Klassen) nötig. So könnte auch erreicht werden, dass die Gruppenzusammensetzungen während eines Vormittags nicht so häufig wechseln. Zudem besteht erneut Bedarf nach einer auf die Fragen der Lehrpersonen ausgerichteten Weiterbildung für die Gestaltung eines altersgemischten Unterrichts mit konkreten Anregungen für die Umsetzung.

Von den Eltern wird der individualisierte Unterricht als wichtigstes Ziel angegeben. In den Klassen sind verschiedene Formen individueller Förderung zu beobachten. Die KidS-Lehrpersonen unterstützen das Kind unabhängig von der Lerngruppeneinteilung in seinem Lernprozess individuell. Besonders auch der Teamteaching- und ISF-Unterricht wird zur Individualisierung genützt. Das Unterrichtsangebot wurde in einigen Klassen durch Spielangebote für das freie Spiel erweitert. Wir stellen bei vielen KidS-Lehrpersonen ein grosses pädagogisches Engagement fest, eine neue, individualisierte, integrierende und entwicklungsfördernde Unterrichtspraxis aufzubauen.

### *Unterstützung durch Teamteaching-Lehrperson*

Das Teamteaching erfährt bei den Lehrpersonen und den Eltern grosse Akzeptanz. Von den Lehrpersonen wird es als Kompetenzerweiterung und Entlastung erlebt und sie schätzen den Austausch.

Die Hälfte der Teamteaching-Zeit wird für Halbklassenunterricht genutzt, ein Drittel der Zeit begleiten die Lehrpersonen gemeinsam Einzel- oder Gruppenarbeiten im Schulzimmer und während 15 Prozent der Zeit unterrichten sie die Kinder gemeinsam. Die Unterschiede zwischen den Klassen sind diesbezüglich gross.

Wenn die Klassen wenige Teamteaching-Lektionen in der Woche haben, können die Vorteile des Teamteachings nur teilweise ausgeschöpft werden. Die Teamteaching-Lehrperson lernt die Kinder nur beschränkt kennen und kann weniger gut auf die individuellen Lernstände und -voraussetzungen der Kinder in der Lernbegleitung eingehen. Auch der Austausch der Klassenlehrperson und der Teamteaching-Partnerin über die Entwicklung der Kinder ist nur beschränkt möglich. In vielen Fällen sind daher die Teamteaching-Partnerinnen nicht gleichberechtigt, sondern die Klassenlehrperson ist in erhöhtem Masse für die Planung der Lektionen verantwortlich und teilt der andern Lehrperson Aufträge zu. Ein gleichberechtigtes Teamteaching eröffnet zusätzliche Möglichkeiten, daher wird es sehr geschätzt. Es ist darum anzustreben, dass die gleiche Lehrperson die ISF- und die Teamteaching-Stunden übernehmen kann oder dass Jobsharing-Partnerinnen während des Teamteachings gemeinsam unterrichten.

### *Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und Unterstützung durch ISF-Lehrperson*

Der Integrationsgedanke wird von den Lehrpersonen grundsätzlich positiv beurteilt. Die KidS-Lehrpersonen schätzen die Unterstützung durch eine ISF-Lehrperson sehr und beurteilen die Zusammenarbeit positiv. Die ISF-Lehrperson fokussiert auf die Förderung einzelner Kinder. Durchschnittlich unterstützt die ISF-Lehrperson die Kinder in einem Drittel der Zeit in Kleingruppen und in 40 Prozent in Halbklassen und zu einem Viertel gemeinsam mit der Lehrperson im Schulzimmer. Im Vergleich zu den Teamteaching-Lehrpersonen übernimmt die ISF-Lehrperson häufiger eine Halbklassse oder eine Fördergruppe und ist weniger im Co-Teaching tätig. Auch hier sind die Unterschiede zwischen den Klassen gross.

Bei Klassen mit vielen Kindern mit einem hohen sonderpädagogischen Förderbedarf erachten die Lehrpersonen die Anzahl der der Klasse zugeteilten ISF-Lektionen als zu knapp. Als Herausforderung wird die Integration von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten bezeichnet. Dieses Problem ist jedoch nicht KidS-spezifisch, sondern zeigt sich auch in anderen integrativen Modellen. Einzelne Kinder mit hohem besonderem Förderbedarf erleben die Lehrpersonen als nicht integrierbar und es dauert aus ihrer Sicht zu lange, bis eine Lösung gefunden werden kann.

### *Flexible Verweildauer und fließender Übertritt in die 3. Klasse*

Nur in seltenen Fällen durchläuft ein Kind KidS in einem Jahr. Es kommt aber immer wieder vor, dass ein jüngeres Kind in einigen Bereichen systematisch oder ab und zu bei den älteren Kindern mitmacht. Häufiger bleiben Kinder ein Jahr länger in der KidS-Primarklasse. Es ist positiv zu werten, dass in KidS im Vergleich mit dem herkömmlichen System weniger Kinder drei Jahre verweilen. Die Kinder bleiben zudem im Klassenverband eingebettet und müssen nicht in eine völlig neue Zusammensetzung wechseln, ob sie KidS schneller oder langsamer als üblich durchlaufen.

Der Übertritt in die 3. Klasse erfordert einen Austausch über pädagogische Themen mit den Lehrpersonen, welche die Kinder nach KidS unterrichten. Dieser fand unterschiedlich intensiv statt. Die Lehrpersonen betonen, dass auch die weiteren Klassen integrativ und mit individualisierendem Unterricht geführt werden sollten. Einige Lehrpersonen wünschen altersgemischte Klassen in der ganzen Primarschule.

### *Einführung des Projektes*

Die Lehrpersonen erlebten die Unterrichtsplanung und -organisation durch die Altersheterogenität der Doppelklasse, die Integration aller Lernenden, dem daraus resultierenden Anspruch auf individualisierten Unterricht und den vielen Absprachen und Besprechungen als sehr aufwändig. Mit der Erfahrung reduzierte sich die Belastung, wird aber immer noch als hoch eingeschätzt.

Die Lehrpersonen schätzten die Begleitung bei der Einführung von KidS als ungenügend ein. Eine klare Projektleitung fehlte, unklare Zuständigkeiten führten zu Unsicherheit und zusätzlichem Arbeitsaufwand für die Lehrpersonen. Nach dem Zwischenbericht der Evaluation erfolgte eine Entlastung der Lehrpersonen und die Projektgruppe wurde neu strukturiert. Damit gelang es den städtischen Verantwortlichen, die Situation zu verbessern: Beim Testzeitpunkt 2 wird die Umsetzung nun positiver beurteilt.

## **15. Empfehlungen**

Zusammenfassend hält das Evaluationsteam folgende Empfehlungen zur Optimierung von KidS fest:

*Vernetzung von Spielgruppe und Kindergarten:* Es bedarf einer Klärung durch die Verantwortlichen von SpiKi und KidS, ob und in welcher Form eine intensivierete Zusammenarbeit der Spielgruppenleiterinnen mit den Kindergärtnerinnen den dadurch erhofften erleichterten Eintritt in den Kindergarten unterstützen kann. Das Ziel und die Form der Zusammenarbeit der Spielgruppenleiterinnen mit den Kindergärtnerinnen müssen noch geklärt werden.

*Einschulung:* Das Evaluationsteam empfiehlt die Beibehaltung der Einschulung aller Kinder mit 6 Jahren. Ein weiteres Kindergartenjahr sollte nur in einzelnen Ausnahmefällen und nach umfangreicher Abklärung erwogen werden.

*Integration:* Das Evaluationsteam empfiehlt die Beibehaltung des integrativen Modells wie im KidS-Konzept vorgesehen. Bei Kindern, bei denen sich die Beschulung in der KidS-Primarklasse als sehr schwierig erweist, wäre es wünschenswert, dass die Abklärungen für eine gute Lösung innerhalb kürzerer Zeit vorgenommen werden könnten.

*Altersgemischter Unterricht und Individualisierung:* Um das Potenzial des altersgemischten Unterrichts vermehrt zu nutzen, empfiehlt das Evaluationsteam eine flexiblere Einteilung der Lerngruppen nach Lernstand und eine Reduktion des Halbklassenunterrichtes. Dies bedingt eine andere Stundenplangestaltung, altersgemischte Gruppen im Fachunterricht sowie entsprechende Weiterbildung der KidS-Primarlehrpersonen.

*Fliessender Übergang zwischen spiel- und aufgabenorientiertem Lernen:* Folgende Anpassungen können mithelfen, diesen Übergang fließender zu gestalten: vermehrter Einbezug von schulischen Elementen im Kindergarten für interessierte Kinder; Ausweitung der Spielmöglichkeiten in der Primarschule und spielpädagogische Weiterbildung der Primarlehrpersonen; Intensivierung der Zusammenarbeit im Rahmen von Projekten, gemeinsame Gestaltung und Benützung von Lernumgebungen, räumliches Zusammenrücken von Kindergarten und Primarschule. Aus Sicht des Evalua-

tionsteams können diese Massnahmen aber unter den gegebenen strukturellen Bedingungen (Trennung von Kindergarten und Schule, kein Teamteaching mit Ressourcen des Kindergartens und der Primarschule) nur zu einer graduellen Verbesserung der Situation führen und das Problem nicht lösen.

*Unterrichtsform Teamteaching:* Für eine optimale Nutzung des Potentials der Unterrichtsform Teamteaching soll die Anzahl der gemeinsamen Lektionen höher sein. Wenn möglich sollen die Teamteaching-Lektionen von der Jobsharing-Lehrperson oder von der ISF-Lehrperson übernommen werden, damit die Zusammenarbeit intensiviert werden kann.

*Weiterbildung:* Bei einer möglichen erweiterten Einführung sollten Weiterbildungen in der Umsetzung von altersgemischtem Lernen und Spielpädagogik prioritär angeboten werden. Auch in der Weiterbildung zu Fachbereichen sollte die Umsetzung in einem altersgemischtem Kontext thematisiert werden.

*Übertritt in die 3. Klasse:* Eine Intensivierung des pädagogischen Austausches mit den Lehrpersonen, die die Kinder in der 3. Klasse unterrichten, und eine integrative Ausrichtung der Anschlussstufe mit individualisiertem Unterricht wären begrüssenswert.